

# SRK-Geschäftsführerin: «Ich möchte das Rote Kreuz wieder zum Leuchten bringen»

Seit 100 Tagen steht Sandra Wierenko an der Spitze des SRK Kanton Schwyz. Die Phase war geprägt von Umbrüchen und Sparmassnahmen.

Interview: Petra Imsand

**Sie arbeiten in einer Institution, die der Bevölkerung Hilfe anbietet. Wie leicht fällt es Ihnen persönlich, im Alltag Hilfe anzunehmen?**

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass, wenn Hilfe benötigt wird, Hilfe angefragt werden sollte. Ich bin zwar eher eine Macherin und versuche, vieles zuerst selbst zu lösen. Aber wenn es die Situation erfordert, hole ich mir bewusst eine fachliche Einschätzung.

**Sie sind in einer Phase grosser Umbrüche und Sparmassnahmen Geschäftsführerin geworden. Was hat Sie daran besonders gereizt?**

Ich möchte das Rote Kreuz wieder zum Leuchten bringen. Die gute Arbeit, die mich selber sehr überzeugt hat, soll im Fokus stehen. Zudem hat mich das engagierte Team sehr motiviert. Es ist eine Herausforderung, die ich sehr gerne angenommen habe.

**Wie stellen Sie sicher, dass die Sparmassnahmen, die in der Vergangenheit mehrfach zur Sprache kamen, nicht zulasten der Dienstleistungen gehen?**

Sparmassnahmen dürfen aus unserer Sicht nie auf Kosten der Menschen gehen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Deshalb setzen wir nicht bei den Leistungen an, sondern bei Strukturen und Prozessen im Hintergrund. Unser Anspruch ist klar: wirtschaftlich verantwortungsvoll handeln und gleichzeitig zuverlässig, menschlich und nah bei den Menschen bleiben.

**Wie haben Sie die ersten 100 Tage in dieser Funktion erlebt?**

Sie waren intensiv, aber sehr wertvoll. Ich durfte ein engagiertes Team kennenlernen, viele Gespräche mit Mitarbeitenden, Freiwilligen und Partnern führen und einen vertieften Einblick in unsere Dienstleistungen gewinnen. Besonders wichtig war mir, zuzuhören, zu verstehen und Vertrauen aufzubauen. Mein Ziel war von Anfang an, Stabilität zu schaffen und gemeinsam



Im März übernahm Sandra Wierenko die Geschäftsleitung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Schwyz, nachdem sie bereits seit Januar als Co-Geschäftsführerin tätig war. Bild: Petra Imsand

eine klare Ausrichtung für die Zukunft zu entwickeln.

**Ihre Wahl erfolgte ohne öffentliche Ausschreibung, das wurde auch kritisiert. Wie stehen Sie dazu?**

Ich kann nachvollziehen, dass dieser Punkt diskutiert wird. Der Vorstand hat sich im Rahmen der Nachfolgeregelung bewusst für diesen Weg entschieden. Für mich steht jetzt im Vordergrund, dieses Vertrauen durch meine Arbeit zu bestätigen. Ich bringe die entsprechende Ausbildung und Erfahrung mit und habe mich ganz bewusst für diese Aufgabe entschieden. Entscheidend ist für mich, gemeinsam mit dem Team einen

konkreten Mehrwert für die Menschen im Kanton Schwyz zu schaffen.

**Welche Ziele verfolgen Sie aktuell?**

Für das Jahr 2026 stehen drei Themen klar im Fokus: stabilisieren, gezielt weiterentwickeln und unsere Sichtbarkeit stärken. Wir haben in den letzten Monaten wichtige strukturelle Anpassungen vorgenommen, um das SRK Kanton Schwyz nachhaltig aufzustellen. Nun geht es darum, diese Stabilität zu festigen, die Kosten im Griff zu behalten und gleichzeitig unsere Dienstleistungen sichtbarer zu machen. Ein zentrales Ziel ist es zudem, dass die Bevölkerung noch besser versteht,

welchen Beitrag wir täglich leisten. Denn oft passiert unsere Arbeit im Hintergrund, dabei ist sie für viele Menschen im Alltag entscheidend.

**Das Optimierungsprojekt wurde stark vom Vorstand geprägt. Wie unabhängig können Sie als Geschäftsführerin agieren?**

Ich arbeite in meiner Funktion sehr selbstständig. Die strategischen Leitplanken sind gesetzt. Innerhalb dieser kann ich die operative Umsetzung eigenverantwortlich gestalten.

**Welche Dienstleistungen des SRK Kanton Schwyz werden in Zukunft**

**Hier hilft das Schweizerische Rote Kreuz**

**Kanton** Das SRK Kanton Schwyz unterstützt Menschen dort, wo sie im Alltag an ihre Grenzen kommen. Das kann eine Familie sein, die kurzfristig Betreuung für ihre Kinder braucht. Oder Angehörige, die durch die Pflege eines nahestehenden Menschen stark belastet sind. Auch ältere Menschen, die auf einen Fahrdienst angewiesen sind oder sich mit einem Notrufsystem Sicherheit wünschen, nehmen die Dienstleistungen in Anspruch.

Gleichzeitig engagiert sich das SRK Kanton Schwyz auch in der Bildung und Prävention. Mit dem Lehrgang Pflegehelferinnen und Pflegehelfer wird Menschen ein Einstieg in die Pflege ermöglicht. Mit dem Konflikttraining «Chili» lernen Kinder und Jugendliche den Umgang mit Konflikten, und ein respektvolles Miteinander wird gefördert. (zvg)

**wichtiger und welche allenfalls weniger?**

Der Trend geht klar dahin, dass Menschen länger zu Hause bleiben möchten, und genau dort setzen viele unserer Dienstleistungen an.

**Präsident Lorenz Bösch spricht von einer schwarzen Null bis Ende 2026. Wie realistisch ist dies?**

Wir stehen noch am Anfang des Jahres, deshalb sind Prognosen schwierig. Aber wir setzen alles daran, dieses Ziel zu erreichen.

**Liegt das Problem eher bei zu hohen Kosten oder zu tiefen Einnahmen?**

Mit konsequenter Kostenoptimierung lässt sich einiges erreichen. Unsere Dienstleistungen laufen solide. Rund zwei Drittel der Einnahmen stammen daraus, ein Drittel aus Spenden. Entscheidend ist, das Vertrauen weiter zu stärken und unsere Wirkung sichtbar zu machen.

## BSZ Stiftung kann Ergebnis deutlich verbessern

Die Stiftung schliesst das vergangene Jahr erfolgreich ab. Markant gestiegen sind aber die Personalkosten.

Die BSZ Stiftung ist 2025 in die Gewinnzone zurückgekehrt. Im Geschäftsjahr resultierte ein positives Betriebsergebnis von 229'080 Franken. 2024 musste die Stiftung noch ein Minus von 362'896 Franken verkraften. «Die Entwicklung zeigt, dass sich die betrieblichen Anpassungen sowie die stabile Nachfrage nach den Dienstleistungen der Stiftung positiv auf die finanzielle Situation ausgewirkt haben», schreibt die BSZ in einer Mitteilung.

Gestiegen ist auch der Umsatz, nämlich um 4,7 Prozent auf 49,5 Millionen Franken. Wichtigster Treiber sind dabei die Beiträge des Kantons Schwyz, die um 1,8 Millionen Franken gestiegen sind. Wie die Stiftung schreibt, sind 59,8 Prozent der Betriebseinnahmen durch den Kanton finanziert. Eine kleinere Rolle spielen Spenden, die nur 0,6 Prozent des Ertrags ausmachen. Sie ermöglichen aber Zusatzprojekte wie das Perlenhofprojekt oder den Samichlaus-

bus, die nicht durch die öffentliche Hand gedeckt sind.

**Steigender Betreuungsbedarf**

Auf der Ausgabenseite ist der Personalaufwand mit 76,3 Prozent Anteil der mit Abstand grösste Posten. Er ist um etwas mehr als eine Million Franken auf insgesamt 37,6 Millionen Franken angestiegen. «Der Anstieg der Personalkosten ist teilweise auf einen erhöhten individuellen Unterstützungsbedarf einzelner Klientinnen und Klienten zurückzuführen», schreibt die Stiftung. Gleichzeitig bleibt die Zahl der begleiteten Menschen stabil bei 591. Gestiegen ist jedoch die Anzahl Fachpersonen, nämlich von 515 auf 532.

Im vergangenen Jahr habe man im Wohn- und Arbeitsbereich infrastrukturelle Verbesserungen umsetzen können, heisst es weiter. «Am Standort Einsiedeln wurden im Kopfbau zwei



Die BSZ Stiftung betreut 591 Klientinnen und Klienten.

Bild: Remo Inderbitzin

Wohnungen so umgestaltet, dass die bisherigen grossen Wohngemeinschaften in kleinere Einheiten aufgeteilt werden können.» Dies schaffe mehr Ruhe und verbessere die Wohnqualität deutlich. In Ingenbohl habe man zudem die Umbauarbeiten für Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf abschliessen können. «Die reduzierte Zimmeranzahl sowie die reiz- und geräuscharme Wohnumgebung wirken sich positiv auf den Betreuungsalldag aus und ermöglichen individuelle sowie anspruchsvolle Begleitungs-Settings», schreibt die Stiftung.

Seit 1974 ermöglicht die BSZ Stiftung im Kanton Schwyz Lernenden und Erwachsenen mit Unterstützungsbedarf Teilhabe an Wirtschaft und Gesellschaft. Die Stiftung hat einen Leistungsauftrag vom Kanton und der IV. Sie bietet eigene Arbeits- und Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufsfeldern sowie Wohnplätze an. (red)